I.N. 72539

Leibnitz den 9/10

Lieber Eduard!

Leider bin ich nicht mehr zu thun im Stande als Dir für das Reisegeld und überhaupt für die große Liebe die Du mir bisher angedeihen ließest herzlichst zu danken, es wird wenn ich zu Hause sein werde meine einziges Trachten sein, Dir und allen meinen lieben Geschwistern meine Dankbarkeit zu bezeigen und Dir beweisen daß Du Alles das Gute was Du bereits an mir gethan, keinen Unwürdigen anheim fallen ließest.

Wann ich nach Hause kommen kann ich Dir noch nicht sagen denn

der gute Onkel will mich von
der Wirthschaft durchaus nicht fort
lassen, ich hoffe daß die Louise
sich jetzt am Kahlenberg wieder
erholen wird, und daß sie ge-
wiß nicht böse ist wenn ich noch
paar Wochen hier zubringen
werde. Sollte aber der Falle
sein daß es der Louise unmög-
lich wäre noch länger allein Alles
zu bestreiten so bitte Dich mir es
gleich wissen zu lassen, und ich
werde dann gewiß nicht säumen
meine Stelle als Hausfrau
wieder einzunehmen.
Nun bitte ich Dich, mir noch fer-
ner Dein Wohlwollen zu schen-
ken, und bleibe mit Gruß und
Kuß

Deine

dankbare

Malie

Wiener Stadtbibliothek

Die Sandl und die lieben Kleinen
küsse ich einmal.

Lieber Eduard!

Die Mali kann ich jetzt gleich nicht nach Hause lassen, sie muß die Löse mitmachen welche nächstens beginnt.

Viele herzlichen Grüße von mir und an Allen

Dein

aufrichtigster

Freund Karl

Wiener Stadtbibliothek